

# Das Rheuma der Gefäße

## Viele Hilfen bei Vaskulitis

### Lexikon aktuell

#### ■ Vaskulitis

Entzündung der Gefäßwand, akut oder chronisch verlaufend. Kann zu Gewebetod (Nekrose), Bindegewebe-wucherung (Fibrose) oder Gefäßverschluss (Thrombose) führen.

#### ■ Selbsthilfe

Informationen für Betroffene gibt es bundesweit bei verschiedenen Selbsthilfegruppen. In München neu gegründet wurde jetzt die erste bayerische Selbsthilfegruppe für Vaskulitis-Kranke, bei der Patienten und Ärzte zusammenkommen. Die Gruppe trifft sich einmal monatlich am zweiten Dienstag. Infos bei Roland Peter, Tel. 089/90 48 00 77 oder im Internet unter [www.vaskulitis-shg.de](http://www.vaskulitis-shg.de).

Von KONRAD STOCK

Die „Vaskulitis“, eine Entzündung der Blutgefäße, kann Arterien und Venen aller Größen befallen. Sie gehört zu den facettenreichsten Krankheitsbildern. Ärzte nahezu jeder Fachrichtung können auf Patienten mit dieser Krankheit treffen, die auch das Rheuma der Gefäße genannt wird.

In jedem Organ befinden sich Blutgefäße, die auch alle erkranken können. Da die Blutgefäße aber in der Regel durch umgebendes Bindegewebe recht geschützt liegen, braucht der Arzt für die Betrachtung meist ein Hilfsmittel. Noch vor zehn Jahren galten Gefäßentzündungen daher als selten und nur schwer erkennbar. Dabei können sie schwerwiegende Folgen haben, mit Gefäßverschlüssen und Sauerstoffmangel des Gewebes.

„Wenn Gehirn, Lunge, Herz und Nieren von der Erkrankung befallen werden, kann es zu lebensgefährlichen Komplikationen kommen“, erklärte Dr. Michael Mogk von der Abteilung für Rheumatologie und Immunologie am Krankenhaus München-Bogenhausen bei einer Fortbildungstagung. „Bei bestimmten Formen werden Vaskulitis-Patienten sogar mit den Symptomen eines Schlaganfalls in die Klinik eingeliefert.“

Die Vaskulitis ist eine Autoimmunkrankheit (ist also gegen den eigenen Körper gerichtet). Eine der häufigsten Formen ist die „Wegenersche Granulomatose“, mit blutigem Schnupfen, Lungen- und Nierenbefall. Bekannt sind auch die mit Schlä-

fenschmerzen und Sehstörungen verbundene „Arteriitis temporalis“ oder die vor allem bei Kindern auftretende „Purpura Schoenlein-Henoch“, die zu punktförmigen Hautrötungen und Haut-Einblutungen führt.

Die Bereitschaft, an einer Gefäßentzündung zu erkranken, könne vererbt werden, so Mogk, dem Krankheitsausbruch gehen aber oft Infekte voraus.

### Antikörper im Blut nachweisbar

Die Rheumatologen verzeichnen eine deutliche Zunahme der Fälle: Die Vaskulitis wird durch die moderne Diagnostik – mit Nachweis spezieller Antikörper im Blut, Gewebeprobeuntersuchung und Gefäßdarstellung durch Computer- oder Kernspin-Tomographie – früher erkannt und kann besser behandelt werden. Vor 40 Jahren lag die mittlere Überlebenszeit bei nur fünf Monaten. Heute leben nach fünf Jahren noch über 90 Prozent der Kranken.

Ziel aller Therapien ist es, die Gefäßentzündung zu stoppen. Deshalb erhält der Patient Arzneien, die das krankmachende Überreagieren des Immunsystems bremsen. Neben Cortison werden Medikamente aus der Tumortherapie und Antikörper gegen Entzündungszellen eingesetzt. Zusätzlich wird auch die „Immunadsorption (IMAD)“ angewendet. IMAD funktioniert ähnlich wie eine Blutwäsche, nur werden dem Blut nicht Schadstoffe, sondern Antikörper entzogen.